

Kulturquartier Lagarde e.V.

Kulturquartier Lagarde e.V. • Rainer Pfaff • Neuerbstr. 64 • 96050 Bamberg

An alle Stadträte der Stadt Bamberg
Und Interessierte

Vorsitzender

Rainer Pfaff
Neuerbstrasse 64
96050 Bamberg

E-Mail:

rainer.pfaff@kulturquartier-lagarde.de

Bamberg, den 19. Mai 2017

Sehr geehrte Stadträtinnen und sehr geehrte Stadträte,

mit Überweisung der ersten Tranche des Kaufbetrages durch die Stadt Bamberg an die BlMA rückt die Konversion der ehemaligen Lagarde-Kaserne in greifbare Nähe. Einer der nächsten Schritte wird sein, den Rahmenplan für die weitere Entwicklung des Areals festzulegen.

Dem Kulturamt, dem Konversionsamt, der Stadfführung und den meisten Fraktionen sind unsere Vorstellungen und Absichten inzwischen bekannt. Aus Gesprächen in den letzten Wochen wissen wir aber, dass noch nicht jeder Stadtrat und jede Stadträtin weiß, worum es uns genau geht.

Deshalb möchten wir Sie persönlich mit uns und unseren Zielen vertraut machen.

Der Verein „Kulturquartier Lagarde“ wurde im Juli 2016 in Nachgang zum Kontakt-Festival gegründet.

Die Ziele des Vereins sind:

- die Bereitstellung von Raum für kulturelles, soziales und bürgerschaftliches Engagement im Bereich der ehemaligen Lagarde-Kaserne,
- eine möglichst rasche Zwischennutzung eines kleinen Teils der Lagarde-Kaserne,
- die Schaffung einer lebendigen, attraktiven Mitte im Bamberger Osten, in der sich die Menschen im Stadtteil treffen und begegnen können.

Wer sind wir?

Der Vorstand des Vereins „Kulturquartier Lagarde e.V.“ besteht v.a. aus Vorstandsmitgliedern des Bürgervereins Bamberg Ost (Elisabeth Grohberger, Gabriele Seidl, Rainer Pfaff), Organisatoren und Organisatorinnen des Kontakt-Festivals (Renate Schlipf, Tilman Kallenbach) und dem Vorsitzenden des Vereins „Bamberger Festivals e.V.“ (Maximilian Mende). Alle Mitglieder verfügen über langjährige Erfahrungen in den Bereichen Kultur, Veranstaltungswesen und Sozialarbeit und sind in diesen Bereichen größtenteils auch beruflich tätig.

Kulturquartier Lagarde e.V.

Warum braucht Bamberg ein Kulturquartier?

Blickt man von außen auf Bamberg, sieht man zunächst eine Stadt mit einem hochwertigen und umfangreichen kulturellen Angebot. Die Bamberger Symphoniker sind ein Orchester von Weltruf; und das E.T.A.-Hoffmann-Theater mit eigenem Ensemble, das selbst produziert und inszeniert, ist für eine Stadt dieser Größe alles andere als selbstverständlich.

Woran es in Bamberg mangelt, merkt man jedoch, wenn man längere Zeit in der Stadt lebt: Während es ein bestens ausgestattetes Angebot an Hochkultur gibt, mangelt es daneben an Angeboten und Möglichkeiten im Bereich der Bürgerkultur.

Die Liste der Einrichtungen, die in diesem Bereich in den letzten Jahrzehnten weggefallen sind, ist lang. Am schmerzhaftesten waren hier sicherlich der Wegfall des **Zentralsaals** und des **Freizeitwerks** sowie die Schließung des **Morph Club**. Der jüngste Verlust ist das **Vereinsheim der Eintracht** in der Gartenstadt. Das Vereinsheim war nicht nur Sportlerheim und Gaststätte, vielmehr spielte sich ein großer Teil des gesellschaftlichen Lebens des Stadtteils dort ab.

Viele Angebote, die es früher in Bamberg mal gab, sind entweder komplett entfallen oder ins Umland abgewandert, weil es in Bamberg keine Räume mehr gibt, die geeignet und zugleich bezahlbar sind. Das Spektrum reicht dabei von Tanzveranstaltungen über Rock- und Popkonzerte bis hin zu Faschingsbällen sowie Modellbau- und Mineralienbörsen. Selbst Vereine haben oft Schwierigkeiten, Räumlichkeiten für ihre Besprechungen oder Feiern zu finden.

Auch die Suche nach einem Raum für eine etwas größere Geburtstagsfeier, einen Schulball oder eine Jugendparty gestaltet sich meist schwierig. Bamberg hat viele Räume für 60. Geburtstage, aber nicht für 16. Geburtstage, denn unter einem gewissen Alter sind viele Säle nicht zu bekommen.

In einer Stadt mit einem derart hochwertigen kulturellen Angebot braucht es auch Angebote, Räume und Möglichkeiten für die breite Bevölkerung.

Sorgen bereitet uns auch die Veränderung des gesellschaftlichen Klimas in Bamberg-Ost. Historisch bedingt, aber auch durch die Entwicklungen in jüngster Vergangenheit, ist Bamberg-Ost ein Stadtteil mit besonderen Belastungen (Autobahn, Bahnlinie, Flugplatz, Kaserne, Industrie). Während sich die gastronomischen und kulturellen Angebote in der Bamberger Stadtmitte ballen, sucht man diese in Bambergs größtem Stadtteil vergeblich. Als es um den Standort für ein neues Gefängnis ging, fiel die Wahl zuerst auf Bamberg-Ost.

Nahmen die Bürger diese Entwicklung früher weitgehend stillschweigend hin, konnten wir im letzten Jahr neue Entwicklungen beobachten. So gab es jetzt Flugblattaktionen und „Bürgerstreifen“ der Organisation „Der dritte Weg“. Auch die AfD und der Verein „Ein Prozent“ sind im Stadtteil aktiv.

Wir halten es deshalb für wichtig, ein starkes Zeichen zu setzen und zu zeigen, dass Bamberg-Ost ein vollwertiges Mitglied der Stadtgemeinschaft ist. Ein Kulturquartier böte hier sehr gute Möglichkeiten, indem einerseits das gastronomische und kulturelle Angebot ausgebaut und somit der Stadtteil aufgewertet wird. Andererseits entstünden soziale und soziokulturelle

Kulturquartier Lagarde e.V.

Angebote, die praktische Betätigungsmöglichkeiten und auch Lebenshilfe böten und der Entwicklung extremer Tendenzen entgegenwirken könnten.

Was stellen wir uns vor?

Die ehemalige Lagarde-Kaserne mit ihren vielfältigen Gebäuden und Freiflächen bietet auf absehbare Zeit die einzige Chance, den Mangel an Räumlichkeiten für kulturelles, soziales und bürgerschaftliches Engagement nicht nur in Bamberg-Ost, sondern in der ganzen Stadt zu lindern.

Neben Hallen, die ohne größere Umbauten die Möglichkeit skalierbarer und kombinierbarer Versammlungs- und Veranstaltungsräume bieten, gibt es im Bereich der Lagarde eine Vielzahl an ehemaligen Büros, Besprechungszimmern und Lagerräumen, die sich für eine Nutzung als Besprechungsräume, Gruppenräume, Probenräume usw. anbieten. Es gibt aber auch Gebäude, die sich für junges und kreatives Wohnen nutzen ließen. So gibt es ein konkretes Interesse von Künstler*innen Künstlerinnen und Künstlern oder Kreativagenturen, sich mit einem Mix aus Wohnung und Werkstatt bzw. Büro auf dem Areal anzusiedeln.

Wie unser Vereinsname bereits sagt, setzen wir uns für ein „Quartier“ ein, also für ein Viertel, das durch seinen vielfältigen Mix aus individuellem Wohnen, Arbeit, Gewerbe und sozialen Angeboten zum einen kulturelle Aktivitäten ohne größere Schwierigkeiten ermöglicht und zum anderen eine Attraktivität entwickelt, deren Strahlwirkung in die ganze Stadt und sogar den Landkreis reicht. Die besondere Chance der ehemaligen Lagarde-Kaserne liegt dabei nicht nur in ihren Bestandsgebäuden, sondern auch in der Formbarkeit des Areals in der Summe. Hier besteht die Möglichkeit, im besten Sinne des Wortes Stadtplanung und Stadtentwicklung zu betreiben.

Die Lagarde-Kaserne bietet an mehreren Stellen auch die Möglichkeit zur Schaffung attraktiver Plätze bzw. von Freigelände. Dort ließen sich ganzjährig Attraktionen und Treffpunkte für die Bevölkerung schaffen. Denkbar wären z.B. ein Biergarten und Open-Air-Veranstaltungen im Sommer (was auch eine Entlastung der Innenstadt mit sich brächte), ein Weihnachtsmarkt im Winter, ein Ostermarkt im Frühjahr und die Heinrichskerwa im Herbst. **Es ist uns wichtig festzustellen, dass es uns nicht darum geht, ein Angebot für eine kleine Gruppe zu schaffen, sondern dass unsere Zielgruppe die gesamte Bürgerschaft über alle Generationen hinweg ist.** Die Älteren sollen sich hier genauso wohl und zuhause fühlen wie die Jungen. Viele der Dinge, die wir uns vorstellen, sind nicht neu, sie sind nur langsam aus der Stadt verschwunden, weil die entsprechenden Räumlichkeiten weggefallen sind. Häufig bemerkt man den Verfall von Strukturen erst spät, mit etwas zeitlicher Distanz. Welche Lücken die Schließung des Freizeitwerks und des Zentralsaals gerissen hat, erkennt man vielleicht erst heute, wenn man sich ins Bewusstsein ruft, was es dadurch alles nicht mehr gibt bzw. was heute anderswo stattfindet.

Kulturquartier Lagarde e.V.

Wie wollen wir diese Dinge erreichen?

Das Herzstück des neuen Areals sollte aus unserer Sicht ein Bürgerkulturzentrum bilden, das die Räumlichkeiten verwaltet, die Gastronomie des Zentrums betreibt und auch eigene kulturelle Angebote generiert. Träger dieses Zentrums könnte eine gemeinsame Gesellschaft der Stadt und unseres Vereins sein.

Im Umfeld des Zentrums könnten institutionelle Träger wie z.B. AWO, ISO, Diakonie, Caritas etc. angesiedelt werden und zum einen Angebote im Bereich Inklusion, Integration, Jugendsozialarbeit, Senioren und Generationendialog anbieten und zum anderen für langfristige und regelmäßige Einnahmen sorgen.

Wir kennen das Argument, dass ein Bürgerkulturzentrum, wie wir es uns vorstellen, ein finanzielles Debakel und ein Fass ohne Boden werden könnte. Dazu meinen wir: Wer ehrlich ist, muss klar sagen, dass Kultur und soziales Engagement stets Geld kosten. Keine kulturelle oder soziale Einrichtung der Stadt gibt es zum Nulltarif. Ja, ein Bürgerkulturzentrum nach unseren Vorstellungen wird Geld kosten. Es wird aber auch Geld verdienen! Wie hoch die Differenz sein wird, also welche Kosten die Stadt tragen muss, kann zum jetzigen Zeitpunkt aber niemand seriös vorhersagen. Unser Ansatz ist deshalb, gemeinsam mit den Fachleuten der Stadt sowie mit externen Spezialisten ein Modell zu erarbeiten, das zum einen tragbar ist, zum anderen aber auch die angesprochene Attraktivität und Strahlkraft entwickelt, damit der städtische Zuschuss möglichst gering bleiben kann.

Bürgerkultur oder Tagung und Kongress?

Wir kennen die Überlegungen zur Errichtung eines Tagungs- und Kongresszentrums mit einem angegliederten Hotel. Hierzu sind uns folgende Punkte wichtig:

Unsere Überlegungen lassen sich vollkommen losgelöst von einem solchen Tagungszentrum umsetzen. Wir setzen primär auf Nutzung im Bestand und nicht auf kostenintensive Neubauten.

Zu den Kosten und Einnahmepotenzialen unseres Modells können bislang keine fundierten Aussagen getroffen werden. Das liegt vor allem daran, dass es bislang keine Rahmendaten der Stadt gibt. Die Zahlen der Metrum-Studie liefern hierzu keine Aussage, da sie das von uns angeregte Modell nur in einzelnen Aspekten gestreift, aber nicht vollumfänglich betrachtet hat.

Unser Ziel ist es, einen Mehrwert für die Bürgerinnen und Bürger der Stadt zu schaffen und dem Bamberger Osten eine lebenswerte und lebendige Mitte zu geben. Gerade diese Aspekte sehen wir bei einem Tagungs- und Kongresszentrum nicht. Veranstaltungen, wie sie für gewöhnlich in solchen Zentren stattfinden, sind für die normale Bevölkerung nicht zugänglich oder nicht attraktiv – sind es doch meist Veranstaltungen aus dem Bereich der Hochkultur, die in Bamberg bereits bestens ausgebaut ist.

Wir sehen allerdings auch potenzielle Synergieeffekte, z.B. beim Personal oder dem Raum Angebot die sich bei einer Kooperation auf Augenhöhe ergäben. Eine solche Kooperation ist in der Metrum-Studie aber nicht vorgesehen. Einnahmepotenziale, wie z.B. die Freifläche, werden hier fast ausschließlich im Bereich von Tagung und Kongress angesiedelt – und die Ausgaben dagegen im Bereich der Bürgerkultur. Durch eine solche Konstruktion wäre es fast

Kulturquartier Lagarde e.V.

unmöglich, Einnahmen für die Bürgerkultur zu generieren. Alle niederschwelligen Angebote müssten dann zusätzlich von der Stadt subventioniert werden.

Was wünschen wir uns von Ihnen als Stadtrat?

- Ein klares Ja zu einem Kulturquartier Lagarde mit einem Bürgerkulturzentrum als Herzen.
- Eine schnelle Entscheidung für eine kulturelle Zwischennutzung eines kleinen Teils des Geländes.
- Ein klares Ja zu einer lebendigen und attraktiven Mitte für Bamberg-Ost.
- Ein klares Ja zur Bürger- und Soziokultur über alle Generationen hinweg.

Was können Sie dafür tun?

Sorgen Sie dafür, dass unsere Vorstellungen und Ideen im Rahmenplan Berücksichtigung finden. Setzen Sie sich dafür ein, dass die Stadtverwaltung gemeinsam mit unserem Verein und mit den institutionellen Trägern ein Betriebskonzept für das Areal entwickelt.

Nehmen Sie Einfluss, dass die ersten Bausteine des Quartiers möglichst bald schon in Form von Zwischennutzungen geschaffen werden können.

Wenn sie mehr wissen oder uns persönlich kennenlernen wollen, dann laden wir Sie herzlich ein, unseren Infostand auf dem kommenden Kontakt-Festival zu besuchen oder zu unserem offenen Treff zu kommen, der immer am zweiten Montag im Monat um 19:00 Uhr in der Ostbar stattfindet.

Unser Grobkonzept und weitere Informationen finden Sie zum Download unter:

www.kulturquartier-lagarde.de

Mit freundlichen Grüßen,



Rainer Pfaff

Vorsitzender
Kulturquartier Lagarde e.V.